



Der sinnreiche Junker von der Mancha, der lustige Schalksnarr von Kölln, und der edle Freiherr auf Bodenwerder sind die Typen aller Verkehrtheit, — Donquijoterieen, Eulenspiegelien und Münchhausiaden die geflügelten Namen für die bewußte und unbewußte Narrheit, Abenteuerlichkeit und Lüge. Die Bücher, welche uns die Abenteuer dieser lustigen Narren und Lügner erzählen, sind tief in's Volk gedrungen, Volksbücher im vollen Sinne des Wortes und ihre Helden unsere Lieblinge geworden. Wen rührte nicht die hagere Erscheinung des Ritters von der traurigen Gestalt, wer lachte nicht über die boshaften Streiche Eulenspiegels, wer lachte nicht gerne den Lügen des edlen Freiherrn von Münchhausen, die er mit so liebenswürdiger Bonhomie, mit so leichter Laune, mit solcher aus der Übung oftmaligen Erzählens erwachsender Ueberzeugung vorträgt, daß er sie zuletzt selbst glaubt, und wir uns gerne jenem Nizel überlassen, den das Schweben zwischen Glauben und Nichtglauben bei der Lüge, wie beim Witz, erzeugt. Die Lüge, welche nicht lügen will, und doch lügt, entwickelt eine Liebenswürdigkeit, der wir uns nicht entziehen können und die jede Rigorosität eludirt. Wir sehen dem edlen Freiherrn lächelnd in's Gesicht und fragen uns mit dem Behagen überlegener Schlaubeit: glaubt der gute Alte am Ende selbst, was er uns vorlügt?

Aber wer ist der gute Baron, wer ist der Erzähler dieser extravaganten Geschichten, ist er eine Fiktion, wie sie „aus dem Hirn des Dichters quillt“, oder eine leibhaftige Person? — Wir sehen diese Frage auf den Lippen unserer Leser schweben. Jener Baron Münchhausen ist keine Fiktion eines Dichters. Er hat wirklich gelebt und dergleichen tolle Jagdgeschichten erzählt, „wie sie im Buche stehen“. Aber jener wirkliche Freiherr von Münchhausen hat die Geschichten, welche hier im Buche stehen, weder alle selbst erzählt, noch zusammen-